

# Jagdverband fördert mehr Grünbrücken

Bauwerk im Michelsrombacher Wald als vorbildlich gelobt / Heute Jägertag

## FULDA/ MICHELSROMBACH

Die Lebensräume der Wildtiere und deren Korridore zwischen Biotopen unterliegen permanenten Veränderungen. Im Vorfeld des Landesjägartages 2018, zu dem der Landesjagdverband Hessen (LJVH) heute nach Fulda eingeladen hat, ging es bereits gestern um „Grünbrücken und Rotwildgenetik“.

Von  
**KARL-HEINZ BURKHARDT**

Dabei stand die Grünbrücke über die A7, die durch den Michelsrombacher Wald führt, im Mittelpunkt. Landesweit wurde sie als erste ihrer Art hier erbaut, mittlerweile gibt es acht in Hessen. Dr. Rudolf Leinweber, Vorsitzender der Rotwild-Hegegemeinschaft (RHG) Gieseler Forst, zu dem der Michelsrombacher Wald zählt, sprach im Beisein von Vertretern der Landesjagdbehörden sowie des Präsidenten des Landesjagdverbandes Hessen, Professor Jürgen Ellenberger, von einer 2010 getätigten „vorbildlichen Investition“, nicht nur für das Rotwild. Durch Bebauung und den Ausbau von Verkehrsverbindungen in den vergangenen Jahren seien Fernwildwechsel zunehmend zerstört, der Genaustausch, vor allem beim Rotwild, beeinträchtigt worden.

Rolf Walter Becker vom LJV, der sich seit 20 Jahren mit dem Rotwildgebiet „Gieseler Forst“ intensiv beschäftigt, erklärte, mit der für jeglichen Personenzugang gesperrten Grünbrücke sei es gelungen, „die Lebensräume der dort lebenden Tiere wieder zu vernetzen“. Deren Austausch auch mit in Thüringen und im Seulingswald lebendem Rotwild sei im Gange. Deshalb widme



Ein die Michelsrombacher Brücke überquerendes, mit der Wildkamera eingefangenes Stück Kahlwild. Foto: Hessen Mobil

der LJV der Lebensraumerhaltung, Wildkorridoren und Biotopen für Wildtiere große Aufmerksamkeit. Bei Aus- und Neubauten von Bundesautobahnen und Fernstraßen in Hessen fordere man eine verbindliche Festschreibung von Querungshilfen als Ausgleichsmaßnahmen bei den Planungen.

Die seit Herbst 2011 passierbare, mit 4,3 Millionen Euro erbaute Grünbrücke bezeichnete Fuldas Forstamtsleiter David Nöllnheit als „eine Punktlandung“. Von Beginn an sei sie vom Wild angenommen worden. Auch Wildkatzen, Wildschweine, Rehe, Füchse, Fledermäuse und viele weitere nutzen seiner Aussage zufolge

die Querungshilfe. Sie hat die Ausmaße von 55 mal 50 Metern und liegt inmitten einer Wildruhezone von insgesamt 60 Hektar. Auf der die A7 überspannenden Brücke befinden sich Tümpel mit quakenden

## Kosten von 4,3 Millionen Euro

Fröschen und eine prächtige Naturverjüngung, zumeist entstanden aus dem Pollenzufug der Pionierbaumarten Birke und Kiefer. Die Lebensraumgestaltung habe sich positiv entwickelt. Das Monitoring der Grünbrücke obliege Hessen Mobil. Mittels aufgestellter

Wildkameras dokumentiere man einen seit 2014/2015 starken, fast täglich stattfindenden Wildwechsel. Mittels hoher Sichtschutzwände trete für das Wild keine Blendwirkung durch Fahrzeuge ein. An den Lärm auf der A7 sei es gewohnt.

Professor Gerald Reimer von der Uni Gießen befasst sich mit dem Genaustausch von Rotwild und hält einen weiteren Grünbrückenausbau in Hessen für notwendig. Seit Herbst 2017 finden Gen-Untersuchungen beim Rotwild für den Bereich Gieseler Forst statt. Mit ersten Ergebnissen rechne man gegen Ende 2018.

Finanziert wird das Rotwild-Gen-Projekt des LJV aus Mit-

teln der gesetzlichen Landesjagdabgabe sowie mit Beteiligung der 20 hessischen Rotwildringe. Rolf Schulzke von der Oberen Jagdbehörde beim Regierungspräsidium Kassel sagte, was den weiteren Grünbrückenausbau betreffe, wolle man mit dem Landesjagdverband und der Oberen Naturschutzbehörde „an einem Strang ziehen“.

Zum heutigen Landesjägartag im Maritim in Fulda wird Umweltministerin Priska Hinz (Grüne) erwartet. Sie wird dabei den Staatsehrenpreis für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Lebensraumgestaltung zugunsten wild lebender Tiere und wild wachsender Pflanzen verleihen.